

# Lebenskunst im hohen Alter



Ursula Markus, Paula Lanfranconi.  
Schöne Aussichten. Über Lebenskunst  
im hohen Alter. Basel: Schwabe;  
2007. 189 Seiten, 133 Abbildungen  
in Farbe. Fr. 38.–/€ 26.50.  
ISBN 978-3-7965-2309-0

Der Zeitgeist offenbart sich in der Sprache. Unsere Grosseltern hätten wohl verständnislos den Kopf geschüttelt, wären sie mit dem Slogan «erfolgreich altern» konfrontiert worden. Heutzutage werden unter diesem Titel Seminare veranstaltet und Abhandlungen geschrieben. Erfolg ist das Mass aller Dinge. Offenbar genügt es nicht mehr, Karriere zu machen, Reichtümer anzuhäufen und Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen: Mann und Frau müssen heutzutage auch noch erfolgreich altern. Vielleicht, um danach erfolgreich zu sterben?

Dass die Qualität des letzten Lebensabschnitts die Menschen beschäftigt, ist dagegen mehr als verständlich – schon antike Denker wie Platon (in «Politeia») und Cicero (in «Cato maior de senectute») machten sich Gedanken darüber, worin «gutes Altern» bestehe. Medizinisch gesehen sind die Voraussetzungen dafür heute besser denn je: Noch nie zuvor in der Geschichte der Menschheit wurden so viele Menschen bei so guter Gesundheit so alt. Doch so erfreulich diese Entwicklung sein mag – eine Garantie für ein gutes oder erfülltes Alter ist sie nicht, wie die nicht so seltenen Beispiele vereinsamer und verbitterter alter Menschen in unserer Gesellschaft zeigen, denen es körperlich ganz gutgeht. Das «Geheimnis» muss tiefer liegen (was natürlich auch die genannten Philosophen feststellen). Wenn es um Lebensqualität im Alter geht, ist Kunst als Metapher wahrscheinlich tragfähiger als der etwas phantasielose und selbstverständlich relative Massstab des Erfolgs. Denn Kunst – Lebenskunst – ist vielfältig und nicht leicht in ein definitives Korsett zu zwängen. Als Beispiel und Beleg für diese These kann ein unlängst erschienen Buch angeführt werden: «Schöne Aussichten», eine Gemeinschaftsarbeit der Fotografin Ursula Markus und der Journalistin Paula Lanfranconi. Am Anfang – so beschreibt es

Lanfranconi in der Einführung – war in diesem Fall das Bild: Eine charmante alte Dame in pinkfarbenen Schuhen zog die Aufmerksamkeit der Fotografin auf sich. Dieses Bild, das für mädchenhafte Verspieltheit, einen Schuss Frechheit, Unkonventionalität und Lebensfreude stehen kann, wurde zum Titelbild des Buches, dessen Cover die Farbe der Schuhe aufnimmt. Für einmal kein inszenierter Marketinggag also, sondern, wenn überhaupt, einer, den das Leben schrieb. Und so wird denn der Streifzug durch das Buch zu einer Entdeckungsreise, die überraschende und erfrischende Perspektiven eröffnet. Man begegnet der «Abenteuerlustigen», dem «Welt-Erkunder», der «Bella Bionda»: Bezeichnungen, die bei den meisten Zeitgenossen nicht spontan das Bild eines alten Menschen evozieren. Indes beschönigen weder Bild noch Text – beide in ihrer zurückhaltenden Sachlichkeit von bestechender Qualität – die Beschwerlichkeiten des Alters oder blenden sie gar aus. Körperlicher Verfall und lebensbejahende Vitalität nehmen den ihnen gebührenden Platz ein, Prostataprobleme kommen ebenso zur Sprache wie die Lust am täglichen Sex. Unter dem Strich überwiegt das Positive: schöne Aussichten eben.

Bruno Kesseli



Das Leben als Tanz oder die überraschende Leichtigkeit des Altseins.

Photo: Ursula Markus